

Zur Verständigung.

Die Vorlesung des Hrn. A. von Zahn über die „Geschichte der deutschen Illustration von Chodowiecki bis heute“ hat zu Erörterungen Anlaß gegeben, deren Folgen zunächst wahrscheinlich der hiesige Gehilfenverein fühlen wird, in dessen Mitte die Vorlesung stattfand, und welcher seit einiger Zeit bemüht ist, neben der Sammlung der buchhändlerischen Fachliteratur durch öffentliche Besprechungen und Vorträge das Interesse für Wissenschaft und Geschichte unseres Berufs in seinem Wirkungskreise lebhafter anzuregen. Die Vermuthung liegt nahe, daß die an sich geringe Aussicht, noch andere Kräfte für solche Vorlesungen zu gewinnen, vollständig verloren gehen muß, wenn durch ungenaue Auffassungen und Deutungen im Wege der Doffentlichkeit Ansichten über den Werth derselben verbreitet werden, die unmöglich ermunternd wirken können.

Bei der auffallenden Verkümmernng unserer Fachliteratur und der damit nothwendig verbundenen Mangelhaftigkeit unseres theoretischen Geschäftswissens theilen wir die Befürchtung nicht, daß durch öffentliche Vorträge, selbst wenn darin die superlative Form einmal an der verkehrten Stelle angewendet werden sollte, viel verdorben werden könnte. Vielmehr wird es stets dankbar anerkannt werden müssen, wenn sich Kräfte in Bewegung setzen, welche auf dem vielseitigen Gebiete unserer fachmännischen Bildungsinteressen für den einen oder anderen Gegenstand wissenschaftliche Resultate zu sammeln und durch ihre Mittheilung Theilnahme und verwandte Bestrebungen für die Förderung unserer Literatur anzuregen bemüht sind. Dabei scheint es angemessen, jedem ernstern Streben auf dem so wenig dankbaren Felde mit der gebührenden Rücksicht zu begegnen, gleichviel, welches Maaß positiver Ergebnisse durch dasselbe gefördert wird. Die anregende Wirkung ist hier allein schon von großem Belange. Diese Rücksicht nimmt und hat Jeder in Anspruch zu nehmen, welcher in unserer Literatur selbstthätig auftritt; denn bei den geringfügigen und meist gar nicht vorhandenen Vorarbeiten, bei dem Wust zersplitterter Quellen, bei der häufig absoluten Lückenhaftigkeit der letzteren, bei dem Mangel öffentlicher Sammlungen des wirklich Vorhandenen ist die publicistische Thätigkeit den mannichfachen Schwierigkeiten ausgesetzt, und sie muß daher den nöthigen Rücksichten des Publicums vertrauen, wenn sie sich keiner unbilligen Beurtheilung aussetzen will.

Was speciell die Vorlesung des Hrn. A. von Zahn betrifft, so glaube ich, daß jeder Zuhörer seine volle Befriedigung dabei gefunden haben wird, vorausgesetzt, daß er nicht mit Ansprüchen an dieselbe im Vereinslocal erschienen ist, die nach Lage der Dinge nicht zu befriedigen waren. Wenn nicht anders, so wurden die Schwierigkeiten eines solchen Vortrags Jedermann schon durch die von den verschiedensten Seiten mühsam zusammengebrachte Sammlung illustrirter Werke und einzelner Illustrationen verständlich gemacht, auf welche der nothwendigen Veranschaulichung wegen verwiesen werden mußte. Sollte aber irgend ein Künstler- oder Buchhändlername übergangen oder verwechselt worden sein, so erklärt sich ein solches unwesentliche Versehen — unwesentlich deshalb, weil es sich fast Jedermann selbst verbessern konnte — sehr leicht dadurch, daß die Vorlesung eigentlich keine Vorlesung war, sondern ein dreiviertelstündiger freier Vortrag, dessen berebter und lebendiger Ausdruck das Interesse des Auditoriums um so mehr fesselte, wofür die unausgesetzte Aufmerksamkeit erfreulich sprach. Verstehe ich den nächsten Zweck einer solchen Vorlesung richtig, so besteht er darin, in großen, ideell verbundenen Zügen ein Gesamtbild des Gegenstandes zu geben und durch concentrirte Behandlung den Stoff auf die Stimmung der Zuhörerschaft um so nachdrücklicher wirken zu lassen. Das Detail soll dabei nicht vernachlässigt werden, aber die nähere Ausführung und Erschöpfung desselben ist nicht Sache des Vortrags, sondern der Abhandlung. Jener Zweck nun ist durch die

von Zahn'sche Vorlesung vollständig erreicht worden. Die Ausführung und Bervollständigung des Details bleibt ferneren Versuchen und Mittheilungen vorbehalten, und je vielseitiger dies geschieht, desto mehr ist das Verdienst Desjenigen zu schätzen, welcher die Anregung dazu gab.

Schließlich noch die Wunschaussprechung, daß der Vortrag in geeigneter Weise zur Veröffentlichung gelangen möge. Die Verbreitungsergebnisse jüngerer Erzeugnisse der buchhändlerischen Literatur beweisen eine in immer größeren Kreisen erwachende Theilnahme für die literarischen Interessen des Berufs, und es wäre zu bedauern, wenn der erste Versuch über ein so interessantes Thema, wie es die Geschichte der Illustration ist, dem deutschen Buchhandel nicht allgemein zugänglich gemacht würde.

Leipzig, 10. Februar 1860.

A. Schürmann.

Miscellen.

„Verzeichniß und Insertions-Tarif der in Deutschland und allen übrigen Ländern erscheinenden Zeitungen, Wochen- und Kreisblätter, soweit sie Anzeigen aufnehmen. IV. Jahrg. 1860.“ In diesem Schriftchen gibt Hr. A. Ketemeyer in Berlin eine Uebersicht aller in- und ausländischen Zeitschriften, von welchen derselbe als Inhaber des Central-Annoucen-Bureau's ermächtigt ist, Inserate für eigene Rechnung anzunehmen und sie zu den Originalpreisen zu berechnen, wobei das Bureau alle Porti und Spesen trägt. Es sind meist politische und Anzeigeblätter von allgemeiner Verbreitung, deren Verzeichniß für alle Verkehrskreise ein nützliches Hilfsmittel bietet, und das gewiß manche Anzeige veranlaßt, die sonst aus mangelnder Kenntniß oder aus Scheu vor der oft schwierigen Art und Weise der Ausführung nicht geschehen würde.

Der meisterhafte Holzschnitt von J. G. Fliegel „die trauernde Löwin“, gezeichnet von H. Leutemann, hat durch seine Kostspieligkeit (4 Thlr.) und den hemmenden Umstand des Selbstverlags bisher nur in engeren Kunstkreisen Verbreitung gefunden. Bei dem technischen Interesse aber, welches derselbe mit seiner künstlerischen Vollendung und seltenen Größe (16½" hoch, 22" breit) vom Buch- und Kunsthandel selbst beansprucht, ist es erfreulich, das prachtvolle Kunstblatt jetzt durch Uebergang an Hrn. Friedr. Voigt dem gewöhnlichen Verkehre übergeben und durch den billigen Preis von 1 Thlr. Jedermann zugänglich zu sehen. Als eine der vorzüglichsten Leistungen des modernen Holzschnitts verdient dasselbe das Interesse aller Collegen und hat deren besonderer Aufmerksamkeit empfohlen zu werden.

Nachlaß Alexander von Humboldt's. — Im Auftrage des jetzigen Besitzers, Seifert, haben die Hrn. Friedländer & Sohn in Berlin soeben ein Schriftchen ausgegeben, worin sie den Nachlaß A. v. Humboldt's dem Verkauf aussetzen und die hervorragendsten Bücher sammt den bemerkenswertheften sonstigen Gegenständen: Karten, Kupferstiche, Photographien, Büsten, Gemälde, physikalische und astronomische Werkzeuge, Medaillen etc., in übersichtlicher Ordnung aufführen. Es ist darin der Wunsch ausgesprochen, das werthvolle Besizthum, wozu außer den vorbemerkten Gegenständen noch das vollständige Mobiliar gehört, als ein theures Vermächtniß für Mit- und Nachwelt ungetrennt erhalten zu sehen. Die Bibliothek besteht, abgesehen von einer entsprechenden Zahl von Abhandlungen, aus etwa 10,000 Bänden, fast durchweg in Prachteinbänden, mit zahlreichen handschriftlichen Zeichen und Bemerkungen, mit welchen A. v. H. Blattränder und Deckel zu beschreiben pflegte. In dieser Beziehung sind namentlich die Handexemplare seiner eigenen Werke als kostbare Reliquien hervorzuheben.